

Den Haustürschlüssel, die Hausaufgaben, etwas beim Einkaufen, das, was ich hier wollte, deinen Namen, den Turnbeutel, den Regenschirm, was kann man nicht alles vergessen.

Anderes nehmen wir uns vor nie zu vergessen und wieder anderes wollen wir möglichst schnell vergessen!

Die Tageslosung für heute handelt auch vom Vergessen:

Losung und Lehrtext für Dienstag, den 5. Oktober 2021

Ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken. Jeremia 31,34

Von Jesus bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Apostelgeschichte 10,43

Es gibt aber Momente im Leben, da kommen beide Themen zusammen: Vergeben und Vergessen.

Zum Thema wirklich großer Schuld und der Macht der Vergebung hat Christian Günter am vergangenen Donnerstag in der Losungsandacht schon viel Spannendes gesagt.

Mir geht es heute um das kleine Vergeben und Vergessen im Alltag.

Die Zeilen vom Anfang dieser Andacht mit der Aufzählung alles Vergessenen waren schon lange in die Tasten getippt und sicher abgespeichert, da ist es mir passiert.

Eben war sie noch treu an meiner Seite, nun stehe ich ohne sie im Regen.

Während ich am Hauptbahnhof ausgestiegen bin, ist sie im Zug geblieben und hat die Fahrt allein fortgesetzt. Mir ist es zuerst nicht aufgefallen, denn es war warm und die Sonne lachte, aber dann fiel es mir auf... sie ist weg! Die Jacke fehlt. Im Koffer und im Rucksack ist sie nicht, an der Garderobe hängt sie nicht, sie muss also im Zug geblieben sein, als ich ausstieg.

Dann folgt der zweite Schreck... in der rechten Tasche liegt auch noch der Schlüsselbund mit allem, was einem privat und beruflich die Türen öffnet.

Zum Glück lässt sich eine Verlustmeldung bei der Bahn schnell über das Internet eingeben. Ja, ich habe damit schon Erfahrungen, ein Handy hab' ich auch schon mal in der Bahn gelassen, das war mit noch viel mehr Aufregung verbunden.

Beiden Verlusten gemeinsam ist aber die Scham die man empfindet, dass man wieder mal so doof war und nicht auf seine Sachen achten kann. Keine Bahnfahrt vergeht, ohne dass meine Tochter mich an den Handyverlust damals erinnert: „denk dran, nichts liegenlassen“ und so weiß ich schon, was mir blüht, wenn sie erfährt, dass ich nun meine Jacke mit Schlüsselbund im Zug gelassen habe.

Immer wieder werde ich daran erinnert, was ich schon alles irgendwo vergessen habe. Wenn meine Eltern diese Andacht hören, werden ihnen weitere Verlustgeschichten einfallen von Jacken und Turnbeuteln und Schlüsseln und vielem mehr.

Wie schön wäre es doch, wenn das alles vergessen werden könnte. Wenn die Erinnerung und das Erinnert werden an die Fehler der Vergangenheit angehören könnten.

Die Bibelworte von Losung und Lehrtext versprechen uns das.

Nicht nur von den kleinen Peinlichkeiten wie der vergessenen Aufgaben und verlorenen Habseligkeiten, sondern auch die anderen Dinge, die wir nicht vergessen können. Die Worte, die Menschen uns an den Kopf geworfen haben und die bis heute in unserem Herzen stecken, die Worte die wir anderen an den Kopf geworfen haben und die bis heute in ihrem Herzen stecken und die vielen Male, bei denen es nicht Worte sondern Taten waren.

Das alles soll vergeben und vergessen sein. Nicht nur vor Gott sondern auch für und vor uns.

Nicht einfach so weggewischt wie Kreide von der Tafel, sondern vergeben und vergessen, auf Gottes eigentümliche Weise.

Nicht die Worte und Taten werden ungeschehen gemacht, sondern der Status wird wiederhergestellt, ein Neuanfang wird möglich.

Eine Idee, wie man sich das vorstellen kann, habe ich vor ein paar Wochen in einer Predigthilfe entdeckt. Dort wird auf die Predigt der Rabbinerin Maggie Wenig aus den USA verwiesen, die sie vor 30 Jahren zum jüdischen Versöhnungstag Yom Kippur schrieb. Sie trägt den Titel: „God is a Women and she’s growing older“. *„Gott ist eine Frau und sie wird älter.“*

Sie beschreibt, wie Gott als alte Frau am Küchentisch sitzt und sich die Bilder im Fotoalbum ansieht von allen ihren Kindern. Von den guten und schweren Zeiten, von Geburt, Jugend, Alter, Krankheit und Tod, voller Freud und Leid und voller Erinnerungen. Vor allem aber voll mit Entschuldigungen, warum sie, warum wir Gott nicht besuchen kommen.

„Sie können nun schneller fliegen als der Wind, den ich sende, sagt sie zu sich selbst, und sie segeln über das Wasser, dass ich zu Meeren versammelt habe. Sie besuchen sogar den Mond, den ich an den Himmel gesetzt habe, aber mich besuchen sie selten.“

Sagt sie zu sich selber und dann schildert Rabbi Wenig wie die Begegnung aussehen würde, wenn wir Gott besuchen kämen. Wenn wir bei ihr am Küchentisch säßen und sie uns ansehen würde und uns die vielen enttäuschten Erwartungen einfallen, die wir uns und ihr vorwerfen.

Dann geht es darum, wie Gott Vergebung ausspricht und Heilung bewirkt, wie wir entdecken, wie viele Möglichkeiten es anders und besser zu machen noch vor uns liegen und was es bedeutet mit allen Fehlern, Schwächen und Verletzungen dennoch geliebt zu werden von Gott.

Eindrückliche Worte sind das, an deren Ende die Aufforderung steht, endlich Anlauf zu nehmen und Gott zu besuchen.

Sich aufmachen und die Vergebung zu erfahren, von der Losung und Lehrtext sprechen:

Ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken. Jeremia 31,34

Von Jesus bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Apostelgeschichte 10,43

Meine Jacke wird wieder zu mir zurückkehren. Außer den Kosten für den Fundservice und den Paketversand wird kein Schaden bleiben.

Mein Selbstbild als Turnbeutel-, Jacken- und Handyvergesser wird mir sicher noch lange erhalten bleiben und sicher auch die Erinnerungen von Familie und Freunden auf die sieben Sachen zu achten, aber ich muss mich darauf nicht festlegen lassen, denn das Vergeben und Vergessen macht mir einen Neuanfang möglich. Jeden Tag auf's Neue!

Hab' ich auch nichts vergessen?

Nichts, außer das eine Wort in dem Gottes Vergeben und Vergessen, Gottes Heilsplan und die Vollendung von allem zusammenkommen:

AMEN